

Herbords Dialogus in deutscher Uebersetzung liefern, mit denen auch einige sachliche Untersuchungen verbunden sind. — Die Arbeit G.'s im einzelnen zu besprechen, ist an dieser Stelle nicht möglich; nur eine Bemerkung muss ich dazu machen. Dass G. in der Einleitung S. 138—154 über den Verfasser der sog. Chronik Ekkehard's noch die bisher geltenden Ansichten vorträgt, hätte, da dieser Abschnitt jedenfalls vor dem Erscheinen von N. A. XXI, 1 niedergeschrieben ist, einer Rechtfertigung nicht bedurft. Die Rechtfertigung aber, die der Verf. in dem Nachtrag S. 817 f. mit Berufung auf die bekannte Stelle über die Succession der ersten Päpste, SS. VI, 99, versucht, muss ich als durchaus verfehlt bezeichnen. Denn indem G. mit Rücksicht auf diese Stelle den Beweis einer 'inneren Uebereinstimmung' zwischen A und B als erbracht ansieht, ergibt sich, dass er von dem Verhältnis von B zu A eine völlig falsche Vorstellung hat; der Verf. von B hat mit jener Partie von A gar nichts zu schaffen; er hat lediglich in den Codex, in dem sie stand, seine Fortsetzung und einige Correcturen zu Jahresberichten des 11. Jh. eingetragen. Ueberdies hat G. nicht beachtet, dass die ganze Partie von dem Verf. des Chron. Urspergense wörtlich abgeschrieben worden ist (vgl. die Ed. princ. von 1515 Blatt Eij), dass dagegen Ekkehard selbst sie in der Recension E ganz fortgelassen (SS. VI, 99 N. a) und in die Recension D, wie ich nach Einsicht der Pariser Hs. zu der Ausgabe nachtragen kann, wenigstens den am meisten subjectiv gefärbten Abschnitt 'haec autem omnia non dico' bis 'desiderantissime cedo' (SS. VI, 100, 18—34) nicht aufgenommen hat.

Mit Bezug auf die in G.'s Buch gegen das Mitglied der kais. Centraldirection der Mon. Germ., Herrn Prof. Dr. Holder-Egger, gerichteten Angriffe, geht der Redaction von diesem die folgende Erklärung zu:

In seinem Buche, welches den Titel führt 'Der Sang vom Sachsen-Krieg' bringt W. Gundlach auf S. 167 ff. neue Aufstellungen über die Person des bisher Lambert von Hersfeld genannten Autors, über die Abfassungszeit seiner Annalen u. s. w., welche nicht ernst zu nehmen sind und keine weitere Erwähnung verdienen. Schon hier ergeht er sich gelegentlich in böartigen Ausfällen gegen Einzelheiten meiner Arbeiten über Lambert. Dann hat er seinem Buche eine giftige Schmähschrift gegen mich angefügt. Ich würde mich zu tief erniedrigen, wenn ich